



Neve Shalom Wahat al Salam

Rundbrief

Dezember 2010

40 Jahre Vertrag Neve Shalom

Vierzig Jahre - eine wichtige Zeit. Die Bibel berichtet im Buch Exodus und der Koran u.a. in Sure 5,26, dass Moses und sein Volk 40 Jahre in der Wüste bleiben mussten, bevor sie ins Gelobte Land kommen durften. 40 Jahre gehört nun ein Hügel über Latroun zu Neve Shalom/Wahat al Salam, ein Jubiläum, das im November im Dorf gefeiert wurde und auch für uns ein Grund zur Freude ist. 40 Jahre, zwar nicht in der Wüste, aber doch eine Zeit der Kriege, der Spannungen und Nöte. Am 6. November 1970 wurde im Haus des Isaías,

Jerusalem, von Dominikanerpater Bruno Hussar und von Elie Corbisier, Abt des Klosters Latroun, ein Vertrag geschlossen, der Neve Shalom ein Gelände von ca. 412 Dunam in Erbpacht übertrug. (Ein Dunam sind 1.000 qm). Für die gesamte Vertragsdauer von 49 Jahren wurden symbolisch 100 israelische Pfund gezahlt, mit dem Recht nach Ablauf des Vertrags um die gleiche Zeit zu verlängern. Am 29.12.1999 wurde ein neuer Vertrag geschlossen. Neve Shalom/Wahat al Salam gab 192 landwirtschaftlich genutzte Dunam an das Kloster zurück und erhielt die verbleibenden 220 Dunam zu eigen, unter der Bedingung, die schon im ursprünglichen Vertrag stand: „dass Neve Shalom/Wahat al Salam das Ziel hat, Personen verschiedener Religionen und Nationen zur gegenseitigen Verständigung durch Gedankenaustausch und Gebet zusammenzubringen.“ Was Bruno Hussar vorhatte und wovon er den Abt überzeugen konnte, kann man am besten in seiner Autobiographie „Ein Weg der Versöhnung“ nachlesen, die zwar vergriffen ist, aber noch in unserer Geschäftsstelle für eine Spende bestellt werden kann. Seinen Traum von Neve Shalom, der „Oase des Friedens“, (nach Jes. 32,18) schildert er auf S.113 ff. In Jerusalem wird er immer mehr auf die Streitigkeiten und Kriege um die Stadt aufmerksam und beschließt mit Gleichgesinnten, für Versöhnung und Frieden in Israel zu arbeiten. „Wir dachten an ein kleines Dorf, das Menschen aus den verschiedenen Gemein-

schaften des Landes umfaßte. Juden, Christen und Muslime würden dort in Frieden miteinander leben, ihrem eigenen Glauben sowie ihren Traditionen treu bleiben und gleichzeitig diejenigen der anderen respektieren und in dieser Verschiedenheit eine Quelle der per-

sönlichen Bereiche-
rung finden... und
dann den Rahmen
für eine Schule des
Friedens bilden. In
verschiedenen Län-
dern gibt es Aka-
demien, auf denen
man jahrelang die
Kriegskunst erlernt.
Gemäß dem pro-
phetischen Wort:
>Dann schmieden
sie Pflugscharen
aus ihren Schwer-
tern und Winzer-
messer aus ihren



Bruno Hussar mit Gründungsmitgliedern

Lanzen. Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg (Jes 2,4 und Mi 4,3), wollten wir eine Friedensschule errichten, denn auch der Frieden ist eine Kunst. Er entsteht nicht improvisiert, sondern muß gelernt werden.... Dann das Leben der ersten Pioniere auf dem Hügel, ohne Wasser, ohne einen einzigen Baum (Wasser und Schatten sind unentbehrlich in dieser Region), ohne Strom, ohne eine Straße, die zur Regenzeit befahrbar ist“.

Als erste kamen junge Menschen zu Begegnungen im Zeltlager. (Nachzulesen auch im Buch „Der lange Weg zum Frieden“ von Reuven Moskowitz, der damals beim Aufbau wertvolle Hilfe leistete, S.244ff, und in „Oase des Friedens“ von Evi Guggenheim/Eyas Shbeta S.111 ff.) Bruno wollte aber ein Dorf mit einer ständigen Bevölkerung von Juden und Arabern gründen. Schließlich ließ sich die erste jüdische Familie dauerhaft nieder, und eine Gruppe von Pax Christi Deutschland besorgte die ersten Spenden, die den Anschluss ans Wassernetz und den Kauf eines Generators ermöglichten. Bruno dachte an ein Dorf in Eintracht der drei Religionen. Die heutigen Bewohner sind Juden, Christen und Muslime, aber ihnen war eine andere Sache noch wichtiger. Die Gleichberechtigung der Araber zu den Juden, die es im ganzen Land sonst nicht gibt, wird im Dorf auch durch die gleiche Anzahl beider gesichert.

„Peace Now - eine Idee von gestern?“ Jahrestagung 2010 in Arnoldshain

Unsere Jahrestagung vom 29.-31. Oktober 2010 fand diesmal in Zusammenarbeit mit dem deutsch-israelischen Arbeitskreis für Frieden im Nahen Osten (diAK) und der Heinrich-Böll-Stiftung in der Evangelischen Akademie Arnoldshain statt. Nach der vielen Arbeit mit der sehr erfolgreichen Jahrestagung 2009 und auch aus Kostengründen haben wir uns diesmal für eine Kooperation entschieden.



v.l. Nabila Espanioly, Nava Sonnenschein, Rosemarie zur Nieden und Hermann Sieben bei der Jahrestagung

Neben uns von früheren Jahrestagungen gut bekannten Referenten aus Israel wie Dr. Nava Sonnenschein aus Neve Shalom/Wahat al Salam und Nabila Espanioly von Al-Tufula, Nazareth, kamen weitere Aktivisten der Friedensbewegung in Israel zu Wort. Professorin Galia Golan zeigte die bedauerliche Entwicklung der Friedensbewegung von der einstigen Massenbewegung zur heutigen Splittergruppe auf. Aber trotzdem lebe die Friedensbewegung noch in Israel. Das erklärten auch andere Israelis an verschiedenen Beispielen, wie der Psychologe Gilad Hirschberger zum Thema „Feindbilder nach Oslo“, Avishai Stollar von „Das Schweigen brechen - Kämpfer für Frieden“, Daniel Dukarevich mit „Die politischen Aktionen der neuen Friedensgruppen“ und Avirama Golan, Redakteurin von Ha'aretz, die auf Bedrohungen der Pressefreiheit aufmerksam machte. Der Film „Budrus“, der den erfolgreichen gewaltfreien Widerstand eines palästinensischen Dorfes in der Westbank gegen den Mauerbau zeigt, schilderte auch die gute Zusammenarbeit der Palästinenser mit israelischen und internationalen Friedensgruppen. Der Film wird nun in verschiedenen Städten gezeigt. Es lohnt sich hinzugehen. Wir fühlten uns in der Akademie und im Kreis vieler an Verständigung und Frieden in Israel und Palästina Interessierter sehr wohl. Eine ausführliche Information über die Tagung mit Dokumentation aller Referate wird vom diAK vorbereitet. Das Heft kann dann im Januar/Februar 2011 zum Preis von € 10,- entweder direkt beim diAK in Hamburg (geschaefsstelle@diak.org) oder über uns bestellt werden.

Mitgliederversammlung am 30. Oktober

Bei ihr berichtete Irene Alenfeld über die beiden Benefizkonzerte in Berlin, die bei Vorbereitung und Betreuung viel Arbeit gemacht haben, u.a. die Aufstellung unserer Ausstellung, Verteilung von Informationen. Sie brachten für die Friedensziehung wichtige Mittel. Bei der Aufführung des Oratoriums

„Elias“ durch den Konzertchor Friedenau am 8. November 2009 im Konzertsaal der Universität der Künste kamen € 5.000, beim Konzert des Böttcher-Trios am 2.10.2010 in der Ernst-Moritz-Arndt-Kirche € 2.500 zusammen. Unser Mitglied Dr. Gerhard Borné gab als ehemaliger Pfarrer der Gemeinde die Einführung. Die Aktionen wurden aus der Geschäftsstelle u.a. durch Briefe und mails an alle uns vorliegenden Anschriften in Berlin unterstützt. Den Musikern und Helfern, besonders Irene Alenfeld, gilt unser Dank.

Dr. Nava Sonnenschein bedauerte sehr, dass die jüdisch-arabischen Begegnungsprogramme der Friedensschule für Jugendliche und Erwachsene in diesem Jahr noch nicht von unserem Verein gefördert wurden. Der Grund ist, dass wir ursprünglich einen Bus mittlerer Größe für die regionale Primarschule kaufen wollten. Da aber ein solcher in Israel nicht zu haben war und aus Gründen der Wirtschaftlichkeit sowieso ein Bus von 50+ Sitzen bevorzugt wird, mussten wir alle Mittel unseres Vereins darauf konzentrieren. Nachdem nun der Bus gekauft ist, wollen wir wieder mehrtägige Jugendbegegnungen zwischen jüdischen und arabischen Oberschülern in der Friedensschule fördern, wobei wir die regelmäßige Unterstützung der laufenden Kosten der Primarschule nicht vergessen werden. Bedauerlich ist, dass das von einem amerikanischen Millionär gestiftete sehr schöne Gebäude der Friedensbibliothek, das im April im Beisein von Minister Professor Bravermann eingeweiht wurde, immer noch völlig leer steht. Das Bildungsministerium verweigert die Anerkennung als öffentliche Bibliothek, weil es dann Kosten übernehmen müsste. Dass die Ministerin Limor Livnat kein Verständnis für jüdisch-arabische Zusammenarbeit in der Bildung hat, zeigte sie schon gegenüber der Schule von NSH/WAS.

Fortsetzung von Seite -1-



Der jetzige Abt von Latroun im Gespräch mit Familien aus dem Dorf. Inzwischen sind aus primitiven Hütten der Anfangszeit schöne Häuser geworden, in denen nun 60 Familien zum Teil in mehreren Generationen leben, weitere 30 Familien sollen bald dazukommen. Der Aufbau der überregionalen Bildungsstätte „Friedensschule“, des Gästehauses und der regionalen bilingualen Primarschule im Dorf wäre ohne Unterstützung der internationalen Freundeskreise nicht möglich gewesen. Unser deutscher Verein wurde als erster gegründet, bereits 1975. Wir wollen auch in Zukunft die pädagogischen Einrichtungen des Dorfes in ihrer Friedensarbeit, vor allem bei der Erziehung zur Verständigung, unterstützen.

Israelreise: Begegnungen in und mit dem heiligen-unheiligen Land

Wir werden immer wieder nach Israelreisen gefragt, vor allem nach solchen, die auch nach Neve Shalom/Wahat al Salam führen. Daher möchten wir Sie auf die Israelreise vom 16.3.-29.3.2011 unter Leitung von zwei Mitgliedern unseres Vereins, Pfarrer Josef Jansen und Frau Maria Schmelzer, hinweisen. Es sind noch einige Plätze frei, aber umgehende Anmeldung ist erforderlich. Neben Besuchen von Jerusalem, Bethlehem, des Toten Meers, Galiläas mit dem See Genesareth sind auch eineinhalb Tage ganz dem Dorf und seinen Aktivitäten zur Friedenserziehung gewidmet. Der Preis beträgt ab und bis Frankfurt/Flughafen € 1.725,00. Nähere Auskunft bei Frau Schmelzer, Friedhofstr. 9, 52428 Jülich, Tel: 02461/3439817, e-mail: maria.schmelzer@arcor.de .

Die regionale bilinguale Schule kommt sehr gut an



Schulleiter Anwar Dawod begrüßt die Neuen

Bei der Jahrestagung erwähnte der israelische Psychologe Dr.Hirschberger in seinem Referat, dass er sehr froh ist, dass seine Tochter in die sehr gute bilinguale und binationale regionale Schule von Neve Shalom/Wahat al Salam gehe. Er bedauerte aber, dass die Schule nicht über die 6.Klasse hinaus führe.

Um aber in den Oberklassen ein differenziertes Angebot von Interessenfächern möglich zu machen, müssten schon vorher alle unteren Jahrgänge mindestens zweizügig geführt werden. Doch leider konnte am 1.September 2010 der erste Jahrgang nur in einer Klasse mit 29 Kindern beginnen, weil die



Transportkosten zu hoch sind. Die starke Anmeldung schon im Frühjahr hätte für Parallelklassen ausgereicht. Im Ganzen sind nun 198 Kinder (102 Juden und 96 Palästinenser) in der Schule, 32 Kinder in den Vorschuleinrichtungen. Unser neuer Schulbus kann nun das Problem der Transportkosten für die nächste Zeit lösen.

Der Medienunterricht mit Lehrer Hezy Shuster spielte schon bisher eine große Rolle. Bei einer wöchentlichen Unterrichtsstunde lernen die Kinder ab der 4. Klasse sich mit Film und Fernsehen auseinanderzusetzen. Alles zum Thema Film wird behandelt: Drehbuch, Produktion, Filmen und Bearbeiten, und die Geschichte des Kinos. Frühzeitig, aber nicht zu früh, wird so mit den Kindern die Traumwelt der Filme und des Fernsehens kritisch hinterfragt.

Bilder vom ersten Schultag sind auf der website des Friedensdorfes <http://nswas.org/spip.php?article977> zu sehen.

Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger
Freunde von Neve Shalom / Wahat al Salam
Konto Nr.0032000986 BLZ 370 502 99
KSK Köln

Spende

Betrag

Auftraggeber/Einzahler

Stempel des Geldinstituts

Überweisung/Zahlschein

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Name und Sitz des Kreditinstituts des Überweisenden

Bankleitzahl

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)
Freunde von Neve Shalom / Wahat al Salam e.V.

Konto-Nr. des Begünstigten
0032000986

Bankleitzahl
370 502 99

Kreditinstitut des Begünstigten
Kreissparkasse Köln

EUR Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

Datum, Unterschrift

SPENDE

Bruno-Hussar-Stiftung

Aus den Erlösen unserer Stiftung konnten wir in diesem Jahr wieder palästinensische Kinder aus Flüchtlingslagern in der Westbank zu einer Sommerfreizeit im Friedensdorf einladen, diesmal aus Bethlehem, und RehaMaßnahmen für verletzte Jugendliche in den besetzten Gebieten fördern. Berichte standen im August-Rundbrief. Außerdem unterstützten wir u.a. Kinder in einem Waisenhaus in Gaza. Zur dauerhaften Förderung der Verständigung zwischen den zerstrittenen Völkern im Nahen Osten empfehlen wir Zuwendungen, auch im Testament, an die Stiftung. Je höher das Stiftungskapital wird, desto besser, sicherer und länger kann die Friedensarbeit im Nahen Osten gefördert werden, die auch unseren Frieden hier sichert.

Wir freuen uns über den neuen Mercedes-Schulbus und danken herzlich.

Trotz der Finanzkrise in diesem Jahr haben viele Mitglieder und Freunde unsere Bitten mit Spenden für den Schulbus beantwortet. Viele kleinere und auch größere Spenden kamen im Laufe der Monate an. Sie trugen zusammen mit Spendensammlungen aus Anlass von Geburtstagen, Hochzeiten und Beerdigungen und der Restzahlung aus der Erbschaft Beilmann dazu bei, dass wir den Kauf eines neuen Schulbusses für Neve Shalom/Wahat al Salam angehen konnten. Wir hatten auch viele Stiftungen, die Bildung und Jugend unterstützen, angeschrieben. Von

vielen kamen höfliche Absagen, dass sie nur Institutionen in ihrer näheren Region fördern, aber einige sagten dann doch Zuwendungen zu, eine sogar anonym € 10.000,-. Wir danken allen Spendern, auch aus beiden Kirchen, für ihre Zuwendung. Wir brachten so 3/4 zum Kauf des neuen 50+ Sitzter Mercedes-Schulbusses auf, dessen Kaufvertrag gerade unterschrieben wurde. Freundeskreise des Friedensdorfes in Frankreich, Italien, den Niederlanden, Schweden und der Schweiz steuerten dazu insgesamt ein weiteres Viertel bei.

Besuch von Yuval Oron im Mai 2011

Yuval Oron ist Student, Sohn von Professor Dr.Yair Oron, der im Oktober 2006 bei unserer Jahrestagung referierte. Er kann über sein Heimatdorf Neve Shalom/Wahat al-Salam, über Kriegsdienstverweigerung in Israel und über Friedensaktivisten sprechen, die sich für das Ende der Besatzung und den Schutz der palästinensischen Bevölkerung einsetzen. Wer ihn einladen möchte, kann das mit unserer stellv. Vorsitzenden Dr.Ulla Philipps-Heck (philippsheck@arcor.de; 07666/99109)absprechen, die den Besuch von Yuval Oron koordinieren wird.

Trotz aller internationaler Bedrohungen und wirtschaftlichen Unsicherheiten wünsche ich allen Lesern eine besinnliche Adventszeit, fröhliche Weihnachten und ein gutes, friedvolles und gesegnetes neues Jahr 2011

Sankt Augustin, 6.12.2010

Hermann J.Sieben

Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam e.V., Geschäftsstelle: Sonnenrain 30, 53757 Sankt Augustin,

Fon: 02241-331153, Fax: 02241-396549, e-mail: friedensoase@gmx.de, www.nswas.com

Kreissparkasse Köln, BLZ 370 502 99, Konto 032000986; Postgiro Stuttgart BLZ 600 100 70, Konto 31513-708

Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Vorstand: Hermann Sieben, Dr. Ulla Philipps-Heck, Karl-Josef Schafmeister, Wolfgang Hammerl, Friederike Schröder, Rosemarie zur Nieden.

Kuratorium: Bundesminister a.D. Sigmar Gabriel MdB, Bundestagspräsidentin a. D. Professorin Dr. Rita Süßmuth, Ruth-Alice von Bismarck, Prälat Dr. Gerhard Boß, Professor Dr. Micha Brumlik, Professor Dr. Johannes Cremerius, Bischof Dr. Johannes Friedrich, Volkmar Deile, Dr. Hildegard Hamm-Brücher, Botschafter a. D. Dr. Niels Hansen, Oberbürgermeister a. D. Dr. Otmar Hesse, George Khoury, Professor Dr. Hans Küng, Professor Dr. Horst E. Richter, Dr. Helga Timm.



Wir danken für Ihre Spende!

Freunde von

Neve Shalom~Wahat al Salam e.V.

Gilt bei Zuwendungen bis 200,- Euro zur Vorlage beim Finanzamt in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassenstempel des Geldinstituts. Für höhere Spenden senden wir eine Zuwendungsbescheinigung. Der Verein „Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam“ ist laut Bescheid vom 10.6.09 des Finanzamts Sankt Augustin von Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit.

Die Zuwendung/der Mitgliedsbeitrag wird für folgende allgemeine als besonders förderungswürdig anerkannte Zwecke verwandt: „Förderung internationaler Gesinnung und der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsgedankens.“ Die Satzungszwecke entsprechen Abschnitt a Nr.10 der Anlage 1 zu § 48 EStDV.